Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 9

Artikel: Geheim-U-Boot brennt : 14 Seeleute erstickt
Autor: Forster, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-868532

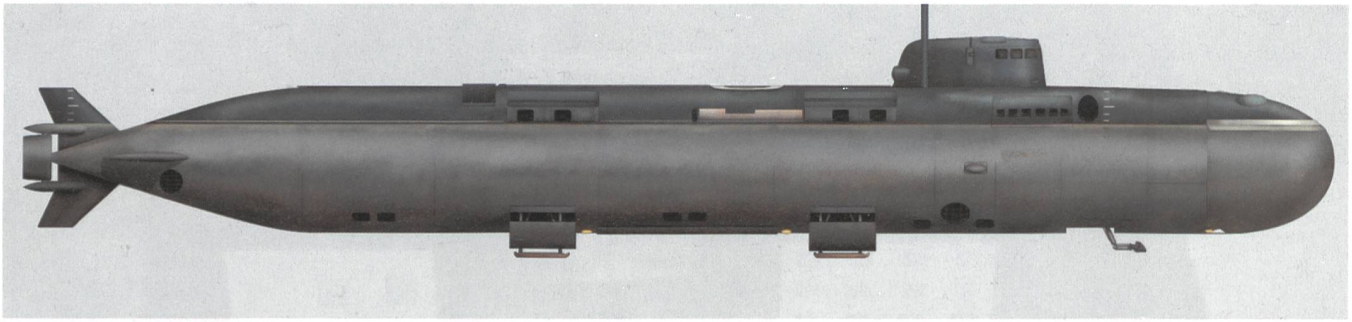
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Von der AS-12 sind Bilder äusserst selten. Diese Aufnahme verdanken wir dem Blog «Covert Shores www.hisutton.com».

Geheim-U-Boot brennt: 14 Seeleute erstickt

Am 1. Juli 2019 kam es auf einem russischen Geheim-U-Boot mutmasslich in der Nähe des Stützpunkts Seweromorsk bei Murmansk zu einer schweren Havarie. An Bord der AS-12 Loscharik führte ein Brand zum Tod von 14 Seeleuten, die am Freon-Giftgas erstickten. Das Projekt 10 831 gehört zu den geheimsten Waffen der russischen Streitkräfte, weshalb Moskau erneut – wie beim Untergang der Kursk – spärlich informiert.

Chefredaktor Peter Forster zur Havarie der AS-12 Loscharik am 1. Juli 2019

Die Havarie ereignete sich am 1. Juli gegen 20.30 Uhr. Präsident Wladimir Putin und Verteidigungsminister Sergej Shoigu nahmen erst am 2. Juli zum Brand auf der AS-12 Stellung.

Von den 25 Seeleuten überlebten elf, teils verwundet, aber ausser Lebensgefahr. Unter den Toten befanden sich sieben Kapitäne ersten Ranges, was in der deutschen Marine dem Kapitän zur See oder Obersten entspricht.

Kapitäne ersten Ranges

Die Präsenz derart vieler hochrangiger Offiziere unter den insgesamt 25 Seeleuten wurde sofort als Bestätigung dafür aufgenommen, dass es bei der AS-12 Loscharik um ein U-Boot von höchster Bedeutung handelt. Laut amtlichen Angaben löschte die Besatzung den Brand. Sie brachte das Boot auf den Stützpunkt der Nordflotte in Seweromorsk bei Murmansk zurück, wo die Verletzten in Lazarette der Streitkräfte gebracht wurden.

Die AS-12 untersteht jedoch nicht der Nordflotte, sondern dem geheimen Direktorat für Tiefseeforschung («Gugi»). Das Direktorat betreibt eine Stützpunkt an der Olenjabucht bei Seweromorsk, wo die Nordflotte ihr Kommando unterhält.

Tauchtiefe: 1000/6000 Meter?

Die Nordflotte - offiziell die Rotbanner-Nordflotte - betreibt den militärischen Part der geheimen U-Boote. Die Ergebnisse der «Forschungen» laufen aber direkt dem Direktorat zu.

Das Projekt 10831 setzte noch im Kalten Krieg ein, wurde dann aber in den fürs Militär mageren Jelzin-Jahren praktisch aufs Eis gelegt. Erst Präsident Putin trieb das Vorhaben vom Jahr 2000 an wieder voran, was am 5. August 2003 zum Stapellauf auf der Sewmasch-Werft, Sewerodwinsk, zum Stapellauf der AS-12 führte. 2008 wurde das Geheim-U-Boot am Weissen Meer in Dienst gestellt. Es misst rund 70 Meter und verdrängt an der Oberfläche 1600 Tonnen, getaucht 2100 Tonnen. Es soll rund 15 Knoten schnell fahren und 1000 Meter tief tauchen.

In Analysen zur Havarie operieren jetzt Blogs und Tageszeitungen mit Tauchtiefen bis zu 6000 Metern.

Sensationeller Auftrag

Einigermassen bekannt ist das wahrhaft sensationelle Pflichtenheft der AS-12:

- Das «Gugi»-Direktorat bildet in Russland eine Art «zweite Marine».
- Ihre Fahrten und Einsätze werden als «Spezialgruppe von separaten Missionen» klassifiziert.
- Die AS-12 sammelt Informationen am Meeresboden, auch in der für Russland bedeutsamen Arktis.
- Sie dient dem Aufbau von Infrastruktur auf dem Meeresgrund, so zur Errichtung geheimer Abhörsensoren.
- Sie hält sich zur Bergung von havarierten U-Booten bereit.
- Sie kann auf dem Meeresboden Wrackteile abgestürzter Satelliten oder Flugzeuge bergen.
- Die NATO meldet seit einiger Zeit russische U-Boote im Nordatlantik bei

95% laufen über Kabel

Der Internetverkehr zwischen den USA und Europa läuft zu 95% über Glasfaserkabel auf dem Boden des Atlantischen Ozeans. Nur wenige % laufen über Satelliten.

Mysteriöser Atomunfall am Roten Meer – Mit Putins Wunderwaffe SSC-X-9

Am 8. August 2019 geschah auf dem russischen Versuchsgelände Njonoska am Weissen Meer ein schwerer Atomunfall, der gemäss Meldungen fünf oder sieben Todesopfer forderte.

Wie schon am 12. August 2000 bei der Katastrophe des Atom-U-Bootes Kursk suchte Russland den Vorfall zuerst zu verschleiern. Die Wahrheit kam nur tröpfchenweise ans Licht. In den USA verlautete, es sei eine der Wunderwaffen involviert, die Präsident Putin am 1. März 2018 angekündigt hatte: das Cruise Missile Burewestnik (Sturmvogel, russ. Code 9M730, NATO SSC-X-9 Skyfall). Sollte die Identifizierung zutreffen, wäre der Unfall Putins Hochrüstung zurück.

Der Präsident hatte das Cruise Missile 9M730 angepriesen: Dank dem atomaren Antrieb gleite es gleichsam endlos durch die Atmosphäre. Weil Burewestnik niedrig fliege, sei die feindliche Raketenabwehr ausserstande, das Geschoss abzuschiessen. Putin zählte 9M730 zu Russlands fünf grossen Vorhaben der Zukunft.

Nach der Explosion wurde in der 30 Kilometer entfernten Stadt Sewerodwinsk (nicht zu verwechseln mit Seweromorsk bei Murmansk) kurzzeitig erhöhte Radioaktivität gemessen. Die Bevölkerung soll sich mit Jod eingedeckt haben.

Der Konzern Rosatom nannte eine «Radioisotopen-Energiequelle» als Ursache. Das deutet nicht auf einen Reaktor, sondern auf eine Atombatterie hin. Atombatterien nutzen den Zerfall von radioaktiven Stoffen und liefern lange Strom.

US-Experten vermuten, der Burewestnik-Start erfolge mit gewöhnlichem Treibstoff; es gelinge Russland noch nicht, für die zweite Phase auf Atom-Antrieb zu wechseln; daher der Unfall.

Operationen in der Nähe lebenswichtiger Datenverbindungen.

Wer in Betracht zieht, dass 95% der Internetverbindungen zwischen Europa und den Nordamerika über Glasfaserkabel auf dem Atlantikgrund laufen, der erkennt die Gefahr für beide Kontinente:

- Ein Gegner, der mehr wissen will als erlaubt, kann die digitalen Lebensadern anzapfen: Der militärischen und wirtschaftlichen Spionage stehen Tor und Angel offen.
- Ein Feind, der noch böser will, kann die Glasfaserkabel zerstören - der Schaden wäre unabsehbar, in der Höhe vieler Milliarden.

NATO: Wachsende Sorge

Das ist der Grund dafür, dass höchste NATO-Stellen konstatieren, dass sich russische U-Boote immer «frecher» an den transatlantischen Leitungen zu schaffen machen. Am 1./2. Juli 2019 leuchteten auch bei der NATO Alarmlampen auf.

Aufgrund mehrerer guter, zuverlässiger russischer Quellen lassen sich folgende Tatsachen festhalten:

- Loscharik erhielt den Namen von einem populären russischen Pferdchen, das in Kinderbüchern aus mehreren Kugeln zusammengesetzt ist.
- Das entspricht exakt dem Aufbau der AS-12. Sie setzt sich aus sieben hintereinander liegenden Kugeln zusammen, die einen Durchmesser von rund sechs Metern aufweisen.
- Das verleiht dem Schiff Stabilität auch in grossen Tiefen.
- Die Kugeln bestehen aus einer speziellen Titanlegierung. Die Hülle verleiht der Loscharik die Kontur eines normalen U-Bootes.
- Die siebente Kugel birgt den kleinen Atomreaktor, der das Boot antreibt.
- Die Arbeit in den Kugeln gilt als unbequem und mühsam. Der geringe Kugel-Durchmesser und die runden Wände gestalten das Leben auf der AS-12 schwieriger als auf einem geräumigeren U-Boot. Das Volumen für die 25 Seeleute wird auf 1000 Kubikmeter geschätzt.
- 2017 erfolgte der Stapellauf eines zweiten russischen Geheim-U-Bootes. Die Marine soll das Boot 2019 oder 2020 in Dienst stellen.

US Navy: Drei Spezialboote

Unserem Experten für die US Navy, Oberst i Gst Jürg Kürsener, verdanken wir die folgenden Angaben zu amerikanischen Spezial-U-Booten:

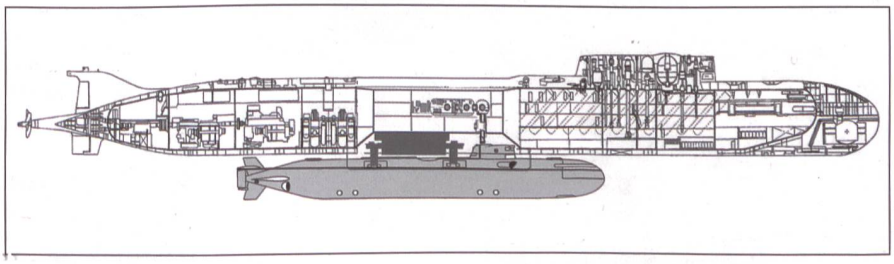
«Auch die US Navy setzt drei Atom-U-Boote der Seawolf-Klasse für Spezialoperationen ein: Die Seawolf (SSN-21), die 1997 in Dienst gestellt wurde und der Klasse den Namen gab; die Connecticut (SSN-22) seit 1998; die USS Jimmy Carter (SSN-23) seit 2005. Die SSN-23 ist mit 138 Metern rund doppelt so lang wie die Loscharik. Sie wurde für Sonderoperationen länger gemacht und kann mehr als die Seawolf und die Connecticut.»

Die SSN-22 und SSN-23 werden auch als Jagd-U-Boote eingesetzt. Die SSN-23 nimmt sich vorrangig ihrer geheimen Spezialaufträge an.

An grösserem U-Boot

Die AS-12 wird von einem grösseren U-Boot ins Einsatzgebiet transportiert und von dort wieder in die Basis an der Olenjabucht zurückgebracht.

Das Spionageschiff Loscharik dockt in der Regel am 155 Meter langen Atom-U-Boot Orenburg an, das dafür geeignet und ausgerüstet ist. Laut russischen Quellen bringt die Orenburg die AS-12 an ihrer Unterseite befestigt «an jeden beliebigen Ort in den Tiefen der Weltmeere.»



Archivbilder

Klein und grau die AS-12 Loscharik unter einem grösseren Atom-U-Boot.